

Die Patientensicherheit erhöhen und Medikationsfehlern wirksam vorbeugen

Eine eindeutige Kennzeichnung ist massgeblich

Die Abgabe der Medikation erfordert viel Vorbereitung und Konzentration. Von den Pflegefachkräften wird erwartet, diese anspruchsvolle Aufgabe präzise zu erledigen – und dies möglichst schnell und effizient.

Um die Patientensicherheit zu gewährleisten und jegliche Fehler in der Vorbereitung und während der Abgabe der Medikation auszuschliessen, ist die eindeutige Kennzeichnung des Medikamentenbehälters unumgänglich.

Ob die Medikation in Medikamentenbecher, Medi-Dispensern oder Medikamentenschalen gerichtet und dem Patienten abgegeben wird. Alle Behäl-

nisse sollen während dem gesamten Medikationsprozess stets eindeutig und patientenbezogen beschriftet sein – vom Stellen über die Lagerung bis hin zur Abgabe. Zur Beschriftung können verschiedene Hilfsmittel eingesetzt werden, wie zum Beispiel ein Dispenser Marker, Etiketten oder Pitouch. Mit welcher Beschriftungsmethode die Pflegefachkräfte effizient und sicher arbeiten können, ist je nach Prozess individuell.

Der Prozess ist ausschlaggebend

Wie der Medikationsprozess organisiert ist und wann und wie die Medikamentenbehälter beschriftet werden, kann je nach Institut sehr variieren. Wird auf der Station oder zentral in der Apotheke gerichtet, so können die verwendeten Hilfsmittel unterschiedlich ausfallen. Auch ist zu beachten, wie oft die Verschreibungen für den



Patienten geändert werden oder wie lange der Aufenthalt zum Beispiel in der Klinik oder im Krankenhaus vorgesehen ist.

Ressourcen

Für die Beschriftung der Medikamentenbehälter sind ebenfalls personelle Ressourcen einzuplanen. Auch der Arbeitsplatz sollte für eine effiziente Beschriftung entsprechend ausgestattet werden. Ist für die Beschriftung von Hand eine ebene Unterlage notwendig oder ein Computerarbeitsplatz mit Drucker benötigt um Etiketten zu drucken?

Dies sollte auf jeden Fall mit den verantwortlichen Fachkräften geklärt werden, andernfalls kann der Prozess unnötig lange personelle Ressourcen besetzen und mehr Zeit in Anspruch nehmen als notwendig.

Patientendaten

Welche Patientendaten für die eindeutige Identifikation benötigt werden, ist abhängig von der Institution und beeinflusst den Medikationsprozess. Im Krankenhaus könnten Patientendaten wie Name, Station und Zimmer ausreichend sein – im Pflegeheim hingegen noch der behandelnde Arzt, das Geburtsdatum und ein Foto des Patienten wünschenswert sein.

Soll der Medikationsprozess mit einem Scanner unterstützt werden, so muss der Medikamentenbehälter auch noch einen QR- oder Strichcode aufweisen. Die Vielfalt an vorhandenen Patientendaten ist gross und die Wahl der Daten zur Beschriftung der Medikamentenbehälter muss nachhaltig und langfristig getroffen werden.

Passende Hilfsmittel

Die Wiegand AG bietet im Rahmen des Medikamentenverteilungssystems ein umfangreiches Beschriftungssortiment, welches die Identifikation der Patienten vereinfacht und zur Einhaltung der Patientensicherheit beiträgt.

Je nach verwendetem MediDispenser lässt sich dieser anders beschriften. Die Etiketten können je nach Typ mit den verfügbaren Wordvorlagen mit Patientendaten abgefüllt und ausgedruckt werden. Ebenfalls sind diverse Etiketten erhältlich, welche sich von Hand mit beliebigem Stift beschriften lassen. Mit dem Dispenser Marker können die MediDispenser auch direkt beschriftet werden. Es sind passende Hilfsmittel für fast alle Bedürfnisse verfügbar.

Etiketten mit Abgabezeiten oder Wochentagen bedruckt sind für alle MediDispenser in verschiedenen Sprachen erhältlich.



Mit Etiketten beschriftete MediBecher für eine effiziente und sichere Abgabe an den Patienten.

Weitere Informationen

Alle Beschriftungshilfsmittel von Wiegand finden sie unter shop.wiegand.ch

MediDispenser lassen sich individuell mit Daten beschriften – ob mit Patientendaten zur eindeutigen Identifikation oder Informationen zu den Arzneimitteln und deren Abgabe.

